

Ministerin

"RB 60 erschließt das Oderbruch"

"Schneller unterwegs zwischen Eberswalde und Frankfurt (Oder)" war am Mittwoch ein Termin mit Brandenburgs Verkehrsministerin Kathrin Schneider (SPD) in Wriezen überschrieben. Sie wollte sich selbst über den Streckenausbau informieren und bis Frankfurt mitfahren.

25. Oktober 2017, 19:35 Uhr • Wriezen
Von **Anett Zimmermann**

Die Uhren am Bahnhofsgebäude in Wriezen zeigen zwölf Uhr an. Bei genauerem Hinschauen vielleicht auch knapp vor zwölf Uhr. Es ist jedoch 9.30 Uhr. Steffen Streu, Sprecher des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung, eröffnet das Pressegespräch am Zugang zu den Bahnsteigen. Ministerin Kathrin Schneider will sich an diesem Mittwoch über den Ausbau der Strecke der Regionalbahnlinie RB 60 von Eberswalde nach Frankfurt (Oder) informieren, verspätet sich aber.

So spricht erst einmal Joachim Trettin, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn AG für die Region Nord-Ost, über 22,5 Millionen Euro, die in den vergangenen zwei Jahren in die Strecke investiert worden seien. Zwölf Millionen Euro flossen demnach in den Abschnitt Wriezen-Werbig, darunter sechs Millionen Euro aus dem Landeshaushalt. Der Abschnitt Werbig-Frankfurt sei für acht Millionen Euro und ohne Fördermittel von der Deutschen Bahn ausgebaut worden, so Trettin weiter. Hinzu kämen 2,5 Millionen Euro für den Umbau der Gleisanlagen in Wriezen, der bereits 2015 realisiert und ebenfalls vom Land getragen wurde.

"Wenn wir den ländlichen Raum attraktiver machen wollen, müssen wir in die Infrastruktur investieren", sagt der Konzernbevollmächtigte und gibt das Wort an Detlef Bröcker, Geschäftsführer der NEB Betriebsgesellschaft, weiter. Dank der Investitionen auf der Strecke der Regionalbahnlinie RB 60 und der nun höheren Geschwindigkeit - 80 statt vorher

60 Kilometer pro Stunde - sei jetzt in Frankfurt der zeitnahe Übergang in beide Richtungen - also Eberswalde und Berlin - möglich. Er hoffe, dass sich das herumspricht.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Hans-Georg von der Marwitz bezeichnet die Verbesserungen allerdings als nicht ausreichend. "Wir brauchen immer noch mehr als 60 Minuten bis nach Berlin", erklärt er und hält auch Tempo 80 für nicht zeitgemäß. Die Erhöhung der Geschwindigkeit auf 120 Kilometer pro Stunde erfordere eine andere Infrastruktur, erläutert Joachim Trettin auch mit Blick auf Bahnübergänge. "Der Kostensprung wäre zu gewaltig." Tempo 120 auf dieser Strecke sei eine Illusion." Für Detlef Bröcker stellt sich unterdessen die Frage nach dem tatsächlichen Gewinn einer Tempoerhöhung: "Wir haben hier zwei Knotenpunkte - Eberswalde mit einer Umsteigezeit von acht Minuten Richtung Berlin und Frankfurt mit fünf Minuten." Wenn auf der Strecke schneller gefahren werden könne, müssten die Züge zwischendurch irgendwo stehenbleiben. Zwischen Eberswalde und Bad Freienwalde bringe eine Tempoerhöhung letztlich gar nichts: "Die würde verpuffen. Die Haltepunkte liegen einfach zu dicht," so Bröcker. Und Trettin macht schon mal eine Rechnung auf: "26 Beschränkungen mit Umbaukosten in Höhe von jeweils drei Millionen Euro."

Hans-Georg von Marwitz erinnert an den Schulstandort Wriezen und die Zubringerfunktion der Bahn. "Wenn die Abfahrzeiten besser abgestimmt wären, hätte dies einen Nutzen für die Region", sagt er und bringt seine Verärgerung darüber zum Ausdruck, dass der Regionalexpress RE 26, die wichtigste und wertvollste Strecke im Landkreis Märkisch-Oderland, im gerade zu Wochenbeginn veröffentlichten Nahverkehrsplan des Landes nicht auftaucht. "Die Bürger sind auf 180", so der Bundestagsabgeordnete.

"Die Baumaßnahmen sind zurzeit grenzwertig", macht Detlef Bröcker keinen Hehl daraus, dass die seit April laufenden Bauarbeiten auf dieser Strecke allen Beteiligten einiges abverlangen. "Wir kommen bei den wechselnden Bauzuständen selbst kaum hinterher. Die Fahrgäste erst nicht nicht", gibt er offen zu und befürchtet, dass "wir damit Fahrgäste auch vergraulen".

"Das war nicht die Frage", moniert Seelows Bürgermeister Jörg Schröder und verweist unter anderem auch auf Schreiben der Bahn in Bezug auf den geplanten Brückenausbau. "Wir wollen wissen, was geplant ist." Nur sei Bröcker da der falsche Ansprechpartner, mahnt Hans-Georg von Marwitz. Und Ministerin Kathrin Schneider ist noch nicht da.

Rainer Schinkel, Beigeordneter des Landkreises Märkisch-Oderland, geht gedanklich erst einmal zur Regionalbahnlinie RB 60 von Eberswalde nach Frankfurt zurück: "Die 22,5 Millionen Euro sind ein Zeichen dafür, dass die Strecke aus Sicht des Landes nicht zur

Diskussion steht und attraktiver gemacht werden soll." Der Schulstandort habe für Wriezen tatsächlich einen kleinen Entwicklungsschub gebracht und vielleicht sei da in Bezug auf eine bessere Anbindung noch etwas zu machen. Mit Blick auf den Regionalexpress RE 26 und den vorgelegten Entwurf zum Nahverkehrsplan sei aber auch der Landkreis trotz aller bisherigen Fortschritte nicht zufrieden. Die Anbindung nach Ostkreuz im nächsten Jahr würde einen zusätzlichen Entwicklungsschub auf der Strecke bringen, erklärt er und fordert, dass endlich auch die Kapazitäten erhöht werden.

9.43 Uhr ist die Ministerin da. Kathrin Schneider verweist nur kurz auf die gestartete Beteiligung zum Entwurf des Nahverkehrsplans. Sie wolle an diesem Tag sehen, wie sich die Investitionen auf der Strecke der RB 60 nach Frankfurt auswirken. "Das war noch eine Entscheidung unter meinem Vorgänger Jörg Vogelsänger", sagt sie und ergänzt: "Die Linie

drohte uns, verloren zu gehen. Die Infrastruktur wurde immer schlechter, das Tempo aufgrund der Brücken auf 50 Kilometer pro Stunde reduziert. Das war unattraktiv."

MOZ 

SEELOW

Schienerverkehr Oderbruch-Gleis zwischen Seelow und Frankfurt (Oder) wird auf Tippel-Tappel-Tour saniert

SEELOW

Bahn Neue Schienen, Schwellen und Schotter im Seelower Gleisbett

Die Frage sei also gewesen, wie die Infrastruktur verbessert werden kann, um die Linie zu stabilisieren. "Sie ist wichtig, weil sie das Oderbruch als Querlinie erschließt", erläutert die Ministerin und verweist auch auf die in Werbig kreuzende Ostbahn (RB 26). Kurz darauf sitzt nicht nur sie im Zug.

Anzeige

cPass: Nachweis neutralisierender Antikörper gegen das Coronavirus

